

Donnerstagsgebet für Reformen in der katholischen Kirche¹

Donnerstag, 2.2.2023 – zum persönlichen Gebet zuhause

Impuls

Heute feiert die katholische Kirche das Fest der Darstellung des Herrn, vielleicht besser als Vorstellung von Jesus im Jerusalemer Tempel übersetzt. Hier werden Jesu Eltern vom Evangelisten Lukas als fromme Juden geschildert, die die jüdischen Vorschriften aus der Tora, den Büchern Mose, befolgen. Dabei nimmt Lukas allerdings kleine Änderungen vor, die theologisch wichtig sind. Die Begegnung Jesu und seiner Eltern mit zwei hochbetagten Propheten, Simeon und Hanna stehen im Mittelpunkt des Geschehens, beide vom Heiligen Geist herbeigeführt.

Nach der Geburt ist Jesus wie alle jüdischen Jungen am 8. Tag beschnitten worden und erhielt seinen aramäischen Namen, den der Engel Gabriel genannt hatte: jeshua oder jeshu übersetzt „Jahwe, Gott hilft“ oder: „Jahwe, Gott rettet“. Ein Name als Programm.

Im Judentum galt eine Frau nun 40 Tage nach der Geburt eines Knaben als „unrein“, (bei einer Mädchen-Geburt sogar 80 Tage). Körperliche Ausflüsse jeglicher Art wie der Wochenfluss ebenso wie die Monatsblutungen wurden als Minderung des Lebens wahrgenommen und deshalb dem Bereich des Todes zugeordnet. Dieser durfte nicht mit dem Bereich des Lebens in der Kultgemeinde in Berührung kommen. Daher war eine rituelle Reinigung der Mutter erforderlich, die durch die Übergabe von zwei Tieren, für die ärmere Bevölkerung zwei junge Tauben, an einen Priester des Tempels erfolgte.

Wie die ersten Früchte des Landes, so galten alle männlichen Erstgeborenen von Tier und Mensch als Gott heilig und mussten durch ein Tieropfer oder Geld ausgelöst werden, das den Priestern übergeben wurde. Für Lukas aber gehört Jesus ohnehin zu Gott, er muss nicht „ausgelöst“ werden. Daher wird Jesus nur Gott im Tempel „vorgestellt“. Statt eines Priesters begegnen den Eltern Jesu die zwei Propheten.

Ich möchte mich nun auf die Prophetin Hanna konzentrieren, die mit ihrer Aussage das Zeugnis des Simeon bestätigt. Sie wird als einzige Frau im Neuen Testament mit ihrem Namen Prophetin genannt. Als geistbegabte prophetisch redende Frauen gelten auch Maria und ihre Verwandte Elisabeth, auch in den paulinischen Gemeinden redeten Frauen prophetisch, d.h. sie „sagen etwas für jemanden“ so die griechische Wortbedeutung. Prophetinnen sind spirituell feinfühler als andere, überzeugt davon, dass ihre Botschaft von Gott kommt und spüren in sich den Auftrag, diese Botschaft auszurichten. Oft geht es um gesellschaftliche Missstände wie Ungerechtigkeit, Ausbeutung, Korruption oder darum, dass sich Menschen von Gott entfernt haben und falsche Prioritäten setzen. Wer innerlich überzeugt ist, angenommen und von Gott geliebt zu sein, geht anders durchs Leben und geht anders mit den Mitmenschen und der Schöpfung um. Das Alte Testament erwähnt namentlich nur 4 Frauen als Prophetinnen: Mirjam, Mose und Aarons Schwester im Buch Exodus – sie schlägt die Pauke, tanzt mit anderen Frauen zu Gottes Ehre und singt ihm ein Lied nach der Rettung der Israeliten am Roten Meer. Deborah im Buch Richter besiegt mit Barak das kanaitische Heer. Hulda im zweiten Buch der Könige spielt eine zentrale Rolle bei der Auffindung einer Schriftrolle im Rahmen der Tempelrestaurierung unter dem Reformkönig Josia und Noadja tritt im Buch Nehemia in Opposition zu Nehemia gegen den Bau einer Mauer um Jerusalem. Ihr und ihrer Gruppe geht es wohlmöglich eher um eine offene, religiös tolerante Vielvölkerstadt.

Es ist sicher der Verdienst feministischer Theologie uns heute diese Hinweise auf die prophetische Rolle der Frauen wieder ins Bewusstsein zu rufen.

Zurück zu Hanna: ihr Auftritt im heutigen Evangelium ist gemessen an ihrer Einführung recht kurz. Nicht ihre Worte sind für Lukas von Bedeutung, sondern sie als Vertreterin des gottesfürchtigen Israels, das die von Gott verheißene Erlösung sehnsüchtig erhofft. Hanna sieht die Stunde dazu in prophetischer Klarheit gekommen. Wie im Leben der Urgemeinde spielen nicht die Opfertgaben im Tempel, sondern das Gebet und die Unterweisung des Volkes bei Hanna die zentrale Rolle.²

¹ Vorlage der Liturgie: Jutta Mersch-Müller, Kassel

² Benutzte Quellen: Kommentierte Studienausgabe: Stuttgarter Altes und Neues Testament, 2.Auflage 2019, Verlag Katholisches Bibelwerk GmbH, Stuttgart

www.RefLab.ch - Gibt es heute noch Prophetinnen? 12.10.2021

Evangelium nach Lukas, 2,22-40

Als sich für sie die Tage der vom Gesetz des Mose vorgeschriebenen Reinigung erfüllt hatten, brachten sie das Kind nach Jerusalem hinauf, um es dem Herrn darzustellen, wie im Gesetz des Herrn geschrieben ist: Jede männliche Erstgeburt soll dem Herrn heilig genannt werden. Auch wollten sie ihr Opfer darbringen, wie es das Gesetz des Herrn vorschreibt: ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben.

Und siehe, in Jerusalem lebte ein Mann namens Simeon. Dieser Mann war gerecht und fromm und wartete auf den Trost Israels und der Heilige Geist ruhte auf ihm. Vom Heiligen Geist war ihm offenbart worden, er werde den Tod nicht schauen, ehe er den Christus des Herrn gesehen habe. Er wurde vom Geist in den Tempel geführt; und als die Eltern das Kind Jesus hereinbrachten, um mit ihm zu tun, was nach dem Gesetz üblich war, nahm Simeon das Kind in seine Arme und pries Gott mit den Worten:

Nun lässt du, Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden.

Denn meine Augen haben das Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast,
ein Licht, das die Heiden erleuchtet, und Herrlichkeit für dein Volk Israel.

Sein Vater und seine Mutter staunten über die Worte, die über Jesus gesagt wurden. Und Simeon segnete sie und sagte zu Maria, der Mutter Jesu: Siehe, dieser ist dazu bestimmt, dass in Israel viele zu Fall kommen und aufgerichtet werden, und er wird ein Zeichen sein, dem widersprochen wird, - und deine Seele wird ein Schwert durchdringen. So sollen die Gedanken vieler Herzen offenbar werden.

Damals lebte auch Hanna, eine Prophetin, eine Tochter Penuëls, aus dem Stamm Ascher. Sie war schon hochbetagt. Als junges Mädchen hatte sie geheiratet und sieben Jahre mit ihrem Mann gelebt; nun war sie eine Witwe von vierundachtzig Jahren. Sie hielt sich ständig im Tempel auf und diente Gott Tag und Nacht mit Fasten und Beten. Zu derselben Stunde trat sie hinzu, pries Gott und sprach über das Kind zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten.

Als seine Eltern alles getan hatten, was das Gesetz des Herrn vorschreibt, kehrten sie nach Galiläa in ihre Stadt Nazaret zurück. Das Kind wuchs heran und wurde stark, erfüllt mit Weisheit, und Gottes Gnade ruhte auf ihm.

Stille

Beten wir gemeinsam das Gebet um eine erneuerte Kirche, das uns verbindet mit Weggefährtinnen und Weggefährten an vielen Orten:

Gebet: Schritt für Schritt³

Gott, du unser Vater und unsere Mutter, wir alle wissen, wie es um unsere Kirche steht. Unrecht geschah und geschieht, Macht wurde und wird missbraucht. «Bei euch aber soll es nicht so sein», sagt Jesus. Wir bitten dich um dein Erbarmen.

Frauen und Männer sind durch die eine Taufe gleichwertige und vollwertige Mitglieder der Kirche. Im Miteinander in allen Diensten und Ämtern können sie zu einer Kirche beitragen, die erneuert in die Zukunft geht. Wir bitten dich um Kraft und Zuversicht.

Menschen kommen mit ihrer Sehnsucht nach Frieden, nach Gemeinschaft, nach Beziehung zu Gott und zueinander. Eine glaubwürdige Kirche wertet und verurteilt nicht. Sie ist offen für Menschen gleich welcher Herkunft, welcher Nationalität, welcher sexuellen Orientierung. Wir bitten dich um Kraft und Zuversicht. In dieser Zeit, in der Angst und Enge lähmen und die Zukunft düster erscheint, braucht es großes Vertrauen, um mit Zuversicht nach vorn zu schauen. Es braucht Vertrauen, dass durch neue Wege und einschneidende Veränderungen mehr Gutes geschaffen wird als durch Verharren im Ist-Zustand. Wir bitten dich um Kraft und Zuversicht.

Gott, du unsere Mutter und unser Vater, im Vertrauen darauf, dass du mit uns auf dem Weg bist, gehen wir weiter mit und in der Kirche; in der Tradition all der Frauen und Männer, die vor uns aus dem Feuer der Geistkraft gelebt und gehandelt haben, die vor uns und für uns geglaubt und gelebt haben.

Die heilige Scholastika vertraute auf die Kraft des Gebets. In ihrem Sinne wollen wir Schritt für Schritt vorwärtsgehen, beten und handeln, wie sie es getan hat: «Geht, Schwestern und Brüder, wie ihr könnt!» Behüte uns. Sei mit uns alle Tage bis zum Ende der Welt. Darum bitten wir jetzt und in Ewigkeit. Amen.

³ Donnerstagsgebet „Schritt für Schritt“, Benediktinerinnenkloster Fahr, Schweiz, seit 02.2019 jeden DO gebetet

Segen

Gott, segne uns mit Glauben,
wenn wir dich nicht erfahren.

Segne uns mit Vertrauen,
wenn wir dich nicht verstehen.

Segne uns mit Zuversicht,
wenn deine Wege für uns fremd sind.

Erfülle deine Verheißungen
und nimm den Zweifel aus unseren Herzen. AMEN.

Nächste Frauenliturgie am Sonntag, 26. Februar, 18 Uhr – ONLINE!
Nächstes Donnerstagsgebet 2. März 2023 in Sankt Familia, 19 Uhr